

Liebe Gemeinde,

was schenkt man einem Menschen, der schon alles hat und nichts mehr will, zum Geburtstag? Meine Tante ist so ein Mensch. 82 Jahre alt und wunschlos, was materielles angeht. Also schrieb ich ihr einen Brief, mit der Hand. Der erste, den ich seit langer Zeit so schrieb. Und postwendend hatte ich ihren Dankbrief in der Hand. Handgeschriebene Briefe berühren mich, meine Tante sichtlich auch, sie sind kostbar. Lange hebe ich solche Briefe auf. Paulus schreibt auch von Hand, an Menschen, die ihm wichtig sind. Sie sind seine Gemeinde und er ist ihr Paulus, manchmal streiten sie heftig, aber immer bleiben sie verbunden. Woher ich das weiß? Sie haben seine Briefe aufgehoben. So kostbar waren sie für diese Gemeinde, sie gaben sie auch anderen zu lesen: Was Paulus uns schreibt, das berührt uns, es hilft uns, es bringt uns ins Nachdenken. Heute lesen wir den Anfang des ersten Briefes an die Gemeinde in Korinth. Ich lese das mal vor. Paulus schreibt: Immer wieder danke ich Gott dafür, dass er euch durch Jesus Christus seine Gnade geschenkt hat. In ihm seid ihr reich geworden an allem: reich an Wort und reich an Erkenntnis aller Art. Denn das Zeugnis von Christus ist bei euch so fest verankert, dass es euch an keiner Gabe mangelt, solange ihr auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus wartet. Er wird euch auch Festigkeit geben bis zum Ende, und kein Tadel wird euch treffen am Tage unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist Gott, durch den ihr berufen wurdet in die Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.

Paulus, da zeigst Du uns etwas Wichtiges: Erst mal sehen, was gut ist und was uns verbindet. Erst mal Danke sagen. Gott sei Dank: Ihr seid reich beschenkt von Gott. Und er gibt euch die Kraft, beim Glauben zu bleiben, bis zum Schluss. In Korinth lesen sie das und erinnern sich: Wir teilen den Glauben mit Paulus, mit ihm verbindet uns Gottes Treue. Egal, was wir für Streit miteinander haben: Gott verbindet uns. Erst mal Dankesagen. Das ist wichtig, dass sie sich erinnern. Denn sie haben echten Streit. Sind wir auf dem richtigen Weg, die Zeiten sind eine Herausforderung, müssten wir nicht alles etwas anders machen!? Können wir es uns leisten, auf die Armen und auf die Unsicheren Rücksicht zu nehmen oder müssen wir uns nicht besser profilieren, auch wenn wir dabei einige aus der Gemeinde verlieren? Nein, entgegen andere: Vor Gott sind alle Menschen gleich wichtig, das lehrt uns Christus, wir dürfen niemanden aufgeben! Die Meinungen prallen aufeinander, es bilden sich Parteien. Alle wollen ihre Meinung durchsetzen, weil sie sehen: Wir leben in schwierigen, unsicheren, herausfordernden Zeiten. Es geht um die Existenz unserer Gemeinde. Es geht um unseren Glauben. Auf diese Konflikte antwortet Paulus mit seinem Brief. Er möchte keinen verloren geben, auch die nicht, die ihn und seine Art, Christ zu sein, schlechtmachen. Darum erst mal einen Schritt zurück und Danke sagen: Danke, Gott, für den Glauben. Danke für die Kraft, die auch in all den Konflikten sichtbar wird. Danke für die Gaben, die trotz allem in unserer Gemeinde vorhanden sind. Was er am Anfang begründend sagt, ist das Vorzeichen für alles: Gott ist treu – er, der Gott, der Euch berufen hat. Vergesst beides nicht: Dass Ihr berufen seid, dazu steht Gott. Und dass Ihr alles, was Ihr seid, durch Gottes Geist seid: Christen. Danach schreibt er zur Sache. Und am Ende schließt Paulus mit einem versöhnlichem Rat: Egal, was Ihr tut: Lasst es in Liebe geschehen. Ein kluger, ein guter Brief an Christen in kritischen Zeiten. Auch, wenn manche Lösungen für die Probleme fragwürdig sind. Trotzdem, ein guter, kluger Brief. Und heute lesen *wir* ihn. Und wir merken: Wir leben in anderen Zeiten. Aber – so komplex unsere Welt seitdem auch wurde, wir blieben uns gleich, wir Menschen. Wir nerven einander noch immer und streiten noch immer in der Familie, in unseren Orten. Erst mal danken, weil wir einander ha-

ben. Wir blieben uns auch gleich, wir Christen. Es sind schwierige Zeiten für unsere Gemeinden, sagen wir. Und es prallen die Meinungen aufeinander, ob wir uns eher auf das konzentrieren müssten, was sich lohnt, weil wir mehr nicht leisten können oder ob wir unbedingt mit Gottes Liebe in allen Orten für alle da sein müssten. So vieles fehlt: Geld, sagen manche. Glaube, sagen andere. Eine förderliche Struktur in Verwaltung, die dritten. Vor allem Menschen, sagen viele. Und wir zerbrechen uns die Köpfe. Manchmal fechte ich noch im Traum die Konflikte aus. Und dann lese ich den Brief: Ich danke Gott, er schenkt Euch seine Gnade. Ihr seid reich durch Gottes Wort und so viel Erkenntnis. Ja, so ist es. Mag uns auch vieles fehlen. Das Wichtigste ist da: Gott beschenkt uns. Wir haben sein Wort, hier in der Gemeinde ist so viel Erfahrung mit Gott versammelt, so viel Kraft gibt es hier, mit der gebetet wird. So viel Liebe, in der die einen die anderen wahrnehmen, in der sie einander helfen. Ihr seid reich durch Gottes Wort und Erkenntnis, Gott schenkt Euch die Gnade, zu glauben, zu lieben und zu hoffen. Eine andere Sicherheit als sie uns das Gottvertrauen gibt, werden wir nie haben. Mehr geht aber auch nicht. Seht auf Gott, dann werdet ihr lebendig bleiben als Gemeinde, egal, welcher Weg sich durchsetzt. Vielleicht fallen die Kirchen ein, vielleicht kriegt ein Pfarrer mal kein Geld mehr, aber wir sind reich, solange wir auf Gott sehen. Und solange wir von ihm her uns ansehen: Gott beschenkt uns reich, miteinander, mit all der Kraft des Glaubens, die wir in uns tragen. Und mit seinem Wort, das uns unseren Weg Schritt für Schritt finden lässt. Alles wesentliche ist da. So, wie es am Anfang der Kirche da war, so wie es schon zu Zeiten der Propheten da war: Gott gibt seinem Volk, seiner Gemeinde Schritt für Schritt den Weg, auf dem sie sich bewähren kann. Treu und bis ans Ende untadlig, nennt das Paulus, so ist Gemeinde, die sich einfach an Gott festhält. Gottes Treue färbt so auf uns ab. Ja, es ist ein guter, kostbarer Brief, auch für uns heute. Er erinnert mich: Erst mal sehen, was gut ist. Wir sind reich an allem, was wir als Christenmenschen brauchen. Reich an Gottes Wort und reich an Erkenntnis aller Art. Denn Gottes Liebe ist bei uns fest verankert, es fehlt uns an keiner Gabe, solange wir darauf sehen. Gott wird uns auch Festigkeit geben bis zum Ende. Denn treu ist Gott, der uns in der Taufe berufen hat. Amen.



